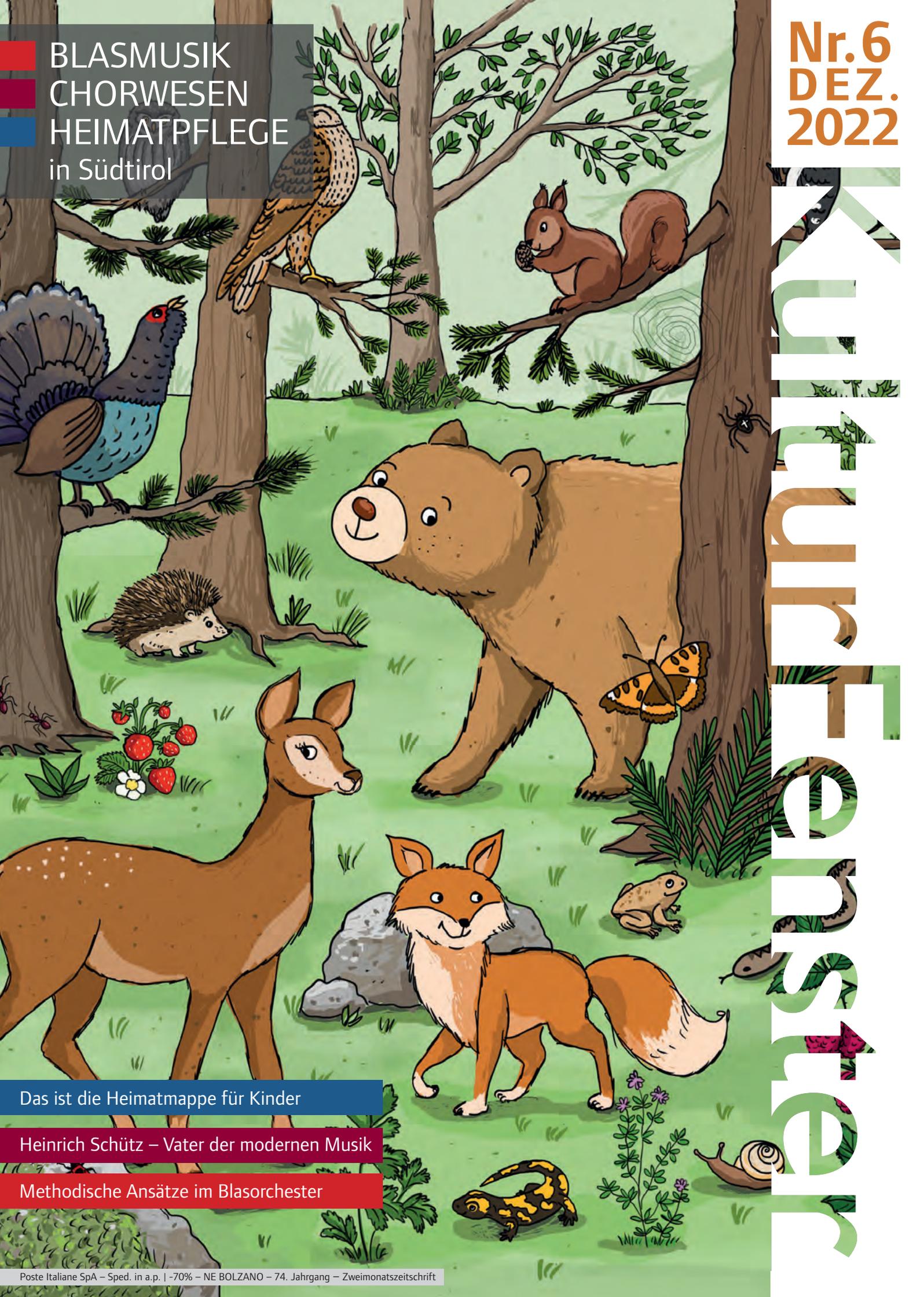


BLASMUSIK
CHORWESEN
HEIMATPFLEGE
in Südtirol

Nr. 6
DEZ.
2022



HEIMATPFLEGE

Das ist die Heimatmappe für Kinder

Heinrich Schütz – Vater der modernen Musik

Methodische Ansätze im Blesorchester

„Neue Wege in eine gute Zukunft“

Liebe Leserinnen und Leser,

im Namen der Redaktion und der drei federführenden Verbände wünsche ich allen ein gesegnetes Weihnachten, ein Fest der Ruhe und Besinnlichkeit sowie alles Gute, Gesundheit und Glück für das neue Jahr 2023. Wir bedanken uns bei den Autor*innen für die tollen Beiträge, bei den Leser*innen für die Treue und bei den Verbandsvorsitzenden für das Vertrauen. In diesem Sinne wünsche wir eine unterhaltsame, aber auch informative Lektüre und einen aufschlussreichen Blick durch unser „KulturFenster“.

Stephan Niederegger

Wenn nichts mehr ist, wie es war, nichts mehr ist, wie du es dir wünschst, dann ist es Zeit, neue Wege in die Zukunft zu gehen. Krieg in Europa, die Klimakrise, Ressourcenknappheit, Auseinanderdriften der Gesellschaft usw.: Wie viele Hiobsbotschaften haben wir auch heuer wieder gehört! Wir dürfen aber trotz allem die Hoffnung auf eine bessere Welt nicht aufgeben, denn vieles liegt auch in unserer Hand.

WIR sind die Veränderung, die wir oft von den anderen erwarten. Der gesellschaftliche Weg geht über Kooperation, Respekt, Verantwortung. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und dass Sie den Mut und die Energie finden, neue Wege zu gehen, die in eine gute Zukunft führen.

Claudia Plaikner

Heimatspflegeverband Südtirol

„Die Zeit verrinnt schneller, als der Atem. Darum richte dein Bemühen auf das Wesentliche im Leben.“

Gerade die Pandemie hat uns gezeigt, dass nichts im Leben selbstverständlich ist. Gott sei Dank konnten wir diese schlimme Zeit hinter uns lassen und uns wieder auf die wunderschöne Tätigkeit des Musizierens konzentrieren. Die Zeiten versprechen allerdings vor allem im Bereich des Ehrenamtes nichts Gutes. Gemeinsam mit der Politik sind wir diesbezüglich gefordert, eine gemeinsame Lösung zu finden, damit das Ehrenamt in Südtirol auch weiterhin aufblühen kann.

Wir schauen mit Zufriedenheit, Geduld und Gelassenheit ins neue Jahr und freuen uns

auf das 75-Jahr-Jubiläum unseres Verbandes, welches wir im kommenden Jahr 2023 unter dem Motto „Blasmusik fasziniert“ feiern werden.

Abschließend bedanke ich mich bei allen für die wertvolle und unbezahlbare Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit und der Musik in unserem Lande.

Pepi Ploner

Verband Südtiroler Musikkapellen

Das Chorwesen in unserem Land wird von tausenden ehrenamtlich Tätigen getragen. Dieses uneigennütziges Engagement für das Gemeinschaftsleben ist gerade in Zeiten wie diesen für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Im Namen des Südtiroler Chorverbandes bedanke ich mich bei euch allen für die vielfältigen und wertvollen Aktivitäten im zu Ende gehenden Jahr und wünsche ein gesegnetes Weihnachtsfest, sowie alles Gute, Glück und Gottes Segen für das kommende Jahr. Möge es viel Freude und Erfolge bei eurem musikalischen Tun bringen.

Erich Deltedesco

Südtiroler Chorverband



In dieser Ausgabe

Heimatpflege

Projekt „Heimatmappe für Kinder“	4
Kinder für Schätze der Heimat sensibilisieren	7
Das haben wir 2022 erreicht	8
Evi Brigl – Verstärkung für den Verband	10
Letztes Treffen der Sachbearbeiter	10
Dinge des Alltags: Immergrünes zu Weihnachten	11
Manifest für mehr Respekt für den alpinen Raum	12
„Gelebtes und Erlebtes“ – Kultur- und Heimatpflegeverein Völs am Schlern	13
Heimatpflegeverein Branzoll – Bronzol gegründet	14
Heimatpflegeverein Naturns – Plaus blickt zurück	15
Mustergültige Sanierung des Pfarrwidums Naturns	17
Landeskathreintanz beendet Tanzjahr	18
Im Gedenken an Maria Bertolini	20

Chorwesen

Vor 350 Jahren starb Heinrich Schütz	22
„Occasional Oratorio“ – Ein einmaliges musikalisches Erlebnis	25
Fortbildung: Wie man Stimmen zum Klingen bringt!	26
Stellenwert der Sprache im Gesang	27
Singtag 50+ fand wieder großen Anklang	27
Sängerwanderung in Mölten	28
Aufführung des „Requiems“ von Karl Jenkins im Pustertal	29
„Cantare et sonare“ – Neue Strukturen beim Herbst-Seminar 2023	30
Kirchenkonzert in Niederdorf als Dank an Josef Walder	32
Singen und Feiern mit den Ultner Bänkelsängern	33
Mosaic Singers & Players	34

Blasmusik

Methodische Ansätze im Blasorchester	36
VSM beim Blasmusikverband Tirol zu Gast	40
8. Südtiroler Dirigenten-Werkstatt mit Björn Bus	41
Pustertaler Bezirksseniorenkapelle zu Gast in Kaltern	42
Fachgruppe „Musik in Bewegung“ (MIB) blickt in die Zukunft	43
Zweite Auflage der Stabführer-Prüfung in Brixen	44
Jugendkapelle Vahrn im Porträt	46
Die Villnösser sind Bundessieger!	49
Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ in Wels	50
2. Juventus-Preis für die Bürgerkapelle Gries	52
ÖBV-Ehrung für Hans Finatzer	52
Altvordere treffen sich in Südtirol	53
Südtirol Filarmonica begeistert und bewegt	54
Kirchweihkonzert in der Wieskirche	55
Ottmar Leimgruber im Porträt	56
Trauer um Jürgen K. Groh	57
Kirchenkonzert der Musikkapelle Steinegg	58
„Orchestra“ – eine Oscar-reife Kino-Komödie	59
„Franz-Josef-Strauß-Begrüßungsmarsch“ von Sepp Thaler ...	60
kurz notiert – Neues von den Musikkapellen	61

Impressum

Mitteilungsblatt

- des Verbandes Südtiroler Musikkapellen
Redaktion: Stephan Niederegger, kulturfenster@vsm.bz.it
- des Südtiroler Chorverbandes
Redaktion: Paul Bertagnolli, info@scv.bz.it
- des Heimatpflegeverbandes Südtirol
Redaktion: Florian Trojer, florian@hvp.bz.it

Anschrift:

Schlernstraße Nr. 1 (Waltherhaus), I-39100 Bozen
Tel. +39 0471 976 387 – info@vsm.bz.it

Raiffeisen-Landesbank Bozen
IBAN = IT 60 S 03493 11600 000300011771
SWIFT-BIC = RZSBIT2B

Jahresabonnement = 20,00 Euro

Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 27/1948
presserechtlich verantwortlich: Stephan Niederegger
Druck: Ferrari-Auer, Bozen

Das Blatt erscheint zweimonatlich am 15. Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember. Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen Vormonats.

Eingesandte Bilder und Texte verbleiben im Eigentum der Redaktion und werden nicht zurückerstattet. Die Rechte an Texten und Bildern müssen beim Absender liegen bzw. genau deklariert sein. Die Verantwortung für die Inhalte des Artikels liegt beim Verfasser. Die Wahrung der Menschenwürde und die wahrheitsgetreue Information der Öffentlichkeit sind oberstes Gebot. Der Inhalt der einzelnen Beiträge muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken. Nachdruck oder Reproduktion, Vervielfältigung jeder Art, auch auszugsweise, sind nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion erlaubt. Sämtliche Formulierungen gelten völlig gleichrangig für Personen beiderlei Geschlechts.



– gefördert von der Kulturabteilung
der Südtiroler Landesregierung

Deutsche Kultur

Schritt für Schritt oder besser Strich für Strich entsteht die „Heimatmappe“ für die 1. Klassen der Grundschule. Kathrin Gschleier hat die Texte dazu verfasst, Evi Gasser fertigt passende Zeichnungen an.

Foto: Evi Gasser



Projekt „Heimatmappe“ für Kinder

Grundschüler*innen spielerisch für wichtige Themen gewinnen



„Heimat und Jugend“ ist das Jahresthema 2022 des Heimatpflegeverbandes Südtirol. Das Gespräch mit jungen Menschen wurde in diesem Jahr vertieft, Ideen wurden geschmiedet, und das erste Projekt in Zusammenarbeit mit den Schulen wurde ausgearbeitet.

Die Heimatpflege wird oft in eine Ecke gedrängt – in jene der Rückständigen, der Verhinderer, der Ewiggestrigen. Insbesondere junge Menschen wissen mit dem Begriff Heimat und deshalb auch mit dem Verband, der sich um die Heimatpflege kümmert, oft wenig anzufangen. Dabei verfolgen Heimatpfleger*innen im Grunde dieselben Ziele wie eine Fridays-for-Future-Bewegung – nur dass junge Menschen die Herausforderungen eher global betrachten, während sich die Arbeit der Heimatpfleger*innen weitgehend auf lokale Gegebenheiten konzentriert. Gerade

in den vergangenen Monaten hat sich aber im Rahmen des Bündnisses Klimaaktion Südtirol (Climate Action) gezeigt, wie gut die verschiedenen Organisationen, so unterschiedlich sie zusammengesetzt sein mögen, einander ergänzen.

Dennoch oder gerade deswegen ist es ein großer Wunsch des Heimatpflegeverbandes, vermehrt junge Südtiroler*innen für die eigenen Belange zu gewinnen, sie zu sensibilisieren – nicht nur für den glo-

balen Klimaschutz, sondern auch für lokale Herausforderungen in den Bereichen Natur, Umwelt, Klima, Landschaft und darüber hinaus für kulturelle, gesellschaftliche und sprachliche Belange.

2022 hat der Heimatpflegeverband „Heimat und Jugend“ zum Jahresthema erklärt und sich über mögliche Projekte in diesem Zusammenhang Gedanken gemacht. Nun steht ein Projekt kurz vor seiner Fertigstellung: die Heimatmappe für Schulen.



**„Nur was man kennt, kann man
schätzen und schützen.“**

HPV-Mitarbeiterin Daniela Donolato



einige Südtiroler Schulklassen zur Verfügung gestellt haben. „Es ist wichtig, dass wir direkt von der Zielgruppe, also von den Lehrpersonen, eine Rückmeldung erhalten. Auf dieser Basis wird danach gegebenenfalls noch am Inhalt gefeilt, bevor wir die Mappe drucken lassen“, erklärt Daniela Donolato.

Wie es weitergeht

Die Heimatmappe für alle Grundschulstufen ist das erste große Ziel, das der Heimatpflegeverband anpeilt. Es steckt sehr viel Arbeit hinter dem Projekt, weshalb für den zweiten Schritt – die Heimatmappe für die Mittelschule – noch kein Termin festgelegt ist.

Worum es geht

Schulbücher enthalten zwar jede Menge Wissen, richten sich aber in der Regel an Schüler*innen in Deutschland oder anderen deutschsprachigen Ländern. Vor allem in den Bereichen, in denen der Heimatpflegeverband tätig ist, fehlt der Bezug zu Südtirol. „Diese Lücke wollen wir schließen“, sagt HPV-Mitarbeiterin Daniela Donolato, die das Projekt „Heimatmappe“ von Anfang an betreut und begleitet hat. In vielen Gesprächen mit Pädagog*innen, mit dem Katholischen Südtiroler Lehrerbund (KSL) und der Pädagogischen Abteilung des Landes wurden zunächst Themen und Methoden ausgearbeitet, um am Ende die Idee einer Heimatmappe für Schüler*innen aufzugreifen und konkret umzusetzen.

Was es ist

Die „Heimatmappe“ ist eine zunächst noch leere Ringmappe, die an die Erstklässler in den Grundschulen verteilt werden und die sich im Laufe der fünf Grundschuljahre mit Wissen füllen soll. Zahlreiche Arbeitsblätter, die die Lehrpersonen den Kindern aushändigen, enthalten jede Menge Bilder, Rätsel, Spiele, Anregungen und Übungen. Die Arbeitsblätter sind selbstverständlich nur eine schriftliche Grundlage. Den Großteil des Wissens und des Erfahrungsschatzes holen sich die Kinder im Rahmen eines möglichst lebendig gestalteten Unterrichtes. Dafür werden den Lehrpersonen entsprechende didak-

tische Materialien zur Verfügung gestellt. Für jede Schulstufe gibt es altersgerechte Themen bzw. Arbeitsblätter und Materialien. Gestaltet wurden diese von der Autorin Kathrin Gschleier und der Illustratorin Evi Gasser, die bereits mit „Mein Südtirol Buch“ bewiesen haben, dass man jungen Leser*innen Südtirol auf unterhaltsame Weise erklären kann.

Was es bezweckt

„Nur was man kennt, kann man schätzen und schützen.“ Mit diesem Satz beschreibt HPV-Mitarbeiterin Daniela Donolato ganz klar das Anliegen des Verbandes. Er möchte den Kindern und damit den Entscheidungsträger*innen von morgen Wissen mit auf den Weg geben, auf dass sie mit diesem Wissen und mit offenen Augen und Ohren durch ihre Heimat, durch Dörfer, Städte und durch die Natur gehen, diese schätzen und damit auch schützen lernen. „Kinder sind unheimlich aufnahmefähig“, weiß die Mutter von zwei Kindern aus eigener Erfahrung. Sie für wichtige Themen zu sensibilisieren und zum positiven Handeln zu motivieren, dazu soll auch das Projekt „Heimatmappe“ beitragen.

Wann es startet

Das Projekt „Heimatmappe“ ist derzeit im Aufbau. Die Unterlagen für die 1. Grundschulstufe sind fast fertiggestellt. Der nächste Schritt ist eine Probephase, für die sich

Themenvielfalt in der Heimatmappe

Den Leitfaden des Projektes „Heimatmappe“ bilden Tiergeschichten mit jeweils einem Tier als Identifikationsfigur. Das Tier für die 1. Grundschulklasse ist der Bär, das Leitthema sind die Bräuche im Jahreskreis. Über die Geschichte der „kleinen Bärin Ursula“ werden die Kinder in den Jahreskreis mit den vier Jahreszeiten und den verschiedenen Bräuchen eingeführt. „Wir haben darauf geachtet, dass viel Gestaltungsspielraum für den Zugang zu den Leitthemen vorhanden ist“, erklärt Daniela Donolato. So stehen zwar die christlichen Bräuche von Lichtmess bis Dreikönig im Mittelpunkt. Doch haben die Kinder auch die Möglichkeit, andere Bräuche einzubringen, die sie kennen, beispielsweise jene aus ihren Herkunftsländern, wenn ihre Familie nicht aus Südtirol stammt. Mit jeder Grundschulstufe soll auch der thematische Anspruch steigen. Der rote Faden in allen 5 Stufen ist die Landschaft mit ihren verschiedenen Lebensräumen. „Naturmaterialien und Kulturtechnik“ lautet das Leitthema für die 2. Klasse, wobei u. a. das Handwerk von früher und heute kennengelernt werden soll. Die „Vielfalt des Lebens“ steht in der 3. Klasse im Mittelpunkt, wobei die Artenvielfalt genauso gemeint ist wie die Vielfalt der Dialekte und Sprachen. In der 4. Klasse geht es um „Kreisläufe in Natur und Kulturlandschaften“, während „Umwelt und Klima“, auch in Verbindung mit regionalen und saisonalen Kreisläufen, in der 5. Grundschulstufe zum Leitthema gewählt wurden.

Kinder für Schätze der Heimat sensibilisieren

Autorin Kathrin Gschleier im Gespräch

Kathrin Gschleier ist die Autorin der „Heimatmappe“. Die Kommunikationswissenschaftlerin hat sich bereits im Zuge des Buchprojektes „Mein Südtirol Buch“ damit beschäftigt, das Land Südtirol mit seiner Geschichte, Kultur und Natur, Freizeit und Brauchtum kindgerecht zu erklären. Der Heimatpflegeverband ist deshalb mit seinem Projekt „Heimatmappe“ an sie herangetreten – und sie hat zugesagt.

KulturFenster: Kindern ihre Heimat näherbringen, sie sensibel für deren Schätze machen – wie sind Sie an diese Aufgabe herangegangen?

Kathrin Gschleier: Grundsätzlich geht es bei der Wissensvermittlung immer darum, in den Kindern Neugier zu wecken, Lust auf mehr zu machen. Das funktioniert am besten in Form von Geschichten. Deshalb erzählen wir zunächst eine Geschichte – im Fall der Heimatmappe jeweils mit einem Tier als Protagonisten. Anhand des Lebens und des Lebensraumes dieser Tiere tauchen die Kinder dann in die verschiedenen Themen ein – die auch die Themen

des Heimatpflegeverbandes sind. Die Geschichte bleibt der rote Faden, an dem die Kinder ihr Wissen immer wieder anknüpfen und so auch Sensibilität für die Themen entwickeln.

KF: Welche waren die größten Herausforderungen bei der Umsetzung des Projektes „Heimatmappe“?

Gschleier: Themen, die eher in der Erwachsenenwelt angesiedelt sind, auf die Realität der Kinder herunterzubrechen, war eine der größten Herausforderungen. Der Heimatpflegeverband beschäftigt sich zudem mit einem sehr breiten Themenspektrum. Hier eine

Auswahl zu treffen und zu beurteilen, auf welcher „Reise“ die Kinder am liebsten mitkommen, in welches Thema sie sich also am ehesten hineinknien könnten, war ebenfalls nicht einfach.

KF: Was ist Heimat für Sie ganz persönlich?

Gschleier: Ich habe als Kind am Ritten gewohnt, bin später nach Auer, dann nach Bozen, weiter nach Brixen gezogen und lebe seit einigen Jahren wieder am Ritten. Hier, am Ort meiner Kindheit, kenne ich Menschen, Wege, schöne Plätze – es ist eine gewisse Verbundenheit und Vertrautheit da. Ich glaube, das ist Heimat.

Interview: Edith Runer



„Themen, die eher in der Erwachsenenwelt angesiedelt sind, auf die Realität der Kinder herunterzubrechen, war eine der größten Herausforderungen.“

Autorin Kathrin Gschleier



Die Illustratorin

Wissen zeichnerisch zu vermitteln, ist für Evi Gasser nicht nur eine Herausforderung, sondern macht ihr viel Spaß. Deshalb war die Illustratorin und Grafikerin aus Kastelruth sofort dabei, als es hieß, eine „Heimatmappe“ zu gestalten. In ständigem Austausch mit Autorin Kathrin Gschleier sorgt Evi Gasser für die bildliche Auflockerung der Texte, gestaltet aber auch Rätsel und Bastelanleitungen. „Was und wie ich zeichne, ist abhängig von der Zielgruppe“, erklärt sie. „Die Zeichnungen in der Mappe für die Grundschulstufe sind deshalb einfach und verständlich.“ Und wie beim Text, so steigt auch bei den Zeichnungen mit dem Alter der Anspruch.

Evi Gasser hat viel Erfahrung mit der Illustration von Kinderbüchern. Ihre ehrlichsten Kritikerinnen sind ihre Töchter Emma und Rosa. Bei der Gestaltung der Heimatmappe für die Erstklässler*innen habe sie selbst viel über den Wald und die Bräuche in Südtirol gelernt, sagt Evi Gasser. Und was würde sie auf ein Blatt Papier zeichnen, wenn der Titel „Heimat“ hieße? „Berge, Seen und Tiere – ich bin ein Naturmensch.“

Das haben wir 2022 erreicht

Die Arbeit des Heimatpflegeverbandes trägt kleine und größere Früchte

Der Heimatpflegeverband schaut hin. Er kritisiert, prangert an, wenn es nötig ist. Er bringt auch Lösungsvorschläge, setzt sich für deren Umsetzung ein. Manchmal werden seine Rufe sogar gehört. In dieser letzten Ausgabe 2022 des „KulturFensters“ blickt der Verband auf einige Projekte zurück, die im ablaufenden Jahr als Erfolg oder zumindest Teilerfolg bewertet werden können.

Waale als immaterielles Unesco-Weltkulturerbe

Es ist noch nicht fix, aber die Zeichen stehen gut, dass die Waale im Obervinschgau Ende 2023 in die Liste des internationalen Unesco-Weltkulturerbes aufgenommen werden. Der Heimatpflegeverband hat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mals, dem Heimatpflegeverein Mals, der IDM Südtirol und den Bauern, die täglich die traditionelle Bewässerung über Waale betreiben, für die traditionelle Bewässerung auf der Malser Haide ein Ansuchen um Aufnahme in die Liste gestellt. Genau genommen war es eine multinationale Nominierung mit der Beschreibung „Traditionelle Bewässerung in Europa: Wissen, Technik und Organisation“, bei der Südtirol mit den Waalen dabei ist. Die Unesco evaluiert derzeit die Kandidatur.

Hallerhof gerettet

Der Hallerhof in Latsch bildet gemeinsam mit dem an ihn angebauten denkmalgeschützten Oberhof ein wunderbares Ensemble. Als die Gemeinde als Eigentümerin den Hof abbrechen wollte, um dort Wohnungen zu errichten, protestierte der Heimatpflegeverband scharf, zumal die Bausubstanz unter Ensemblechutz steht. Einige Monate später dann die gute Nachricht. Das Landesdenkmalamt und die Gemeinde Latsch haben eine Einigung zur teilweisen Erhaltung des Hallerhofs erzielt. Zwar können Wohnungen gebaut werden, die ortsbildprägende Fassade bleibt aber erhalten.



Das „Doktorhaus“ in Laas ist mustergültig saniert worden.

Foto: Franz Fliri

Alte Schule unter Denkmalschutz

Laut einem Beschluss des Gemeindevorstandes von Sand in Taufers hätte die alte Volksschule von Ahornach versteigert werden sollen. Der Heimatpflegeverband setzte sich gemeinsam mit Bürgern des Ortes sowie Ex-Senator Hans Berger für den Erhalt des Gebäudes ein, da es gemeinsam mit der Kirche, dem Friedhof und dem Widum samt Bannzone das historische „Fochina“ (Ahornacher) Dorfenensemble bildet. Da die anderen Elemente des Ensembles bereits unter Denkmalschutz stehen, hat die Landesregierung dann auch die alte Schule unter Denkmalschutz gestellt.

Doktorhaus saniert

Auch das sogenannte Doktorhaus in Laas konnte gerettet werden. Das Gebäude aus der Zeit des Späthistorismus (Anfang 20. Jh.) hatte einst ein Arztambulatorium, eine Arztwohnung und zeitweise auch das Gemeindeamt beherbergt. Als die Gemeinde – sie ist Eigentümerin – vor einigen Jahren auszog, fiel die Villa in einen Dornröschenschlaf. Eine Sanierung wäre aber dringend notwendig gewesen. Und so setzten sich mehrere Bürger, aber auch der Heimatpflegeverband unter der Leitung von Bezirksobmann Franz Fliri für die Erhaltung des Doktorhauses ein. Mit Erfolg: Nach zweijähriger Sanierung erstrahlt der Jugendstilbau nun wieder in neuem Glanz.



Hallerhof und Oberhof in Latsch: Das Ensemble ist gerettet.

Foto: HPV

Schotterabbau: Neuer Plan

Einen Teilerfolg gibt es in Sachen Schotterabbau zu vermelden. Der längst überholte Landesplan für Gruben, Steinbrüche und Torfstiche soll nun tatsächlich überarbeitet werden. Heimatspflegeverband und Dachverband für Natur und Umweltschutz hatten beim Land Druck gemacht, die Re-

gelungen zu ändern. Anlass für die Interventionen war die Schottergrube St. Florian bei Laag, für die die Konzession 2022 abgelaufen ist, aber verlängert wurde. Der HPV ist der Meinung, dass der Abbau von Schotter und Steinen zwar grundsätzlich notwendig ist, dennoch aber einen massiven Eingriff in die Natur- und Kulturlandschaft darstellt und für Anrainer vielfach

mit großer Lärm- und Staubbelastung verbunden ist. Die Konzessionen werden außerdem für zu lange Zeiträume vergeben. Die Schottergrube St. Florian muss nun in zwei Jahren geschlossen und das Gebiet wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt werden.

Betten: Kein Stopp, aber Grenze

Auch die nunmehr gesetzlich verankerte Einführung einer Bettenobergrenze im Rahmen des Landestourismusentwicklungskonzeptes (LTEK) kann als Teilerfolg gewertet werden. Die Bestimmungen, die mehrfach geändert wurden, sind zwar weit entfernt von einem Bettenstopp, und es wurden gar einige Ausnahmeregelungen in den Plan aufgenommen. Dennoch hat der Druck des Heimatspflegeverbandes, aber auch anderer Organisationen dazu geführt, dass es nun zumindest eine Regel und eben keine „grenzenlose“ Entwicklung nach oben geben wird.



Die Waale haben gute Chancen, als immaterialles Unesco-Weltkulturerbe anerkannt zu werden.

Foto: HPV

Klimaneutral bis 2040

Nicht erst bis 2050, wie ursprünglich von der Landesregierung geplant, sondern bereits bis 2040 soll Südtirol klimaneutral werden. Diese Änderung im Klimaplan ist vor allem den Umweltorganisationen, unter ihnen dem Heimatspflegeverband, zu verdanken. Weniger gut sieht es aber mit der Umsetzung des Planes aus, zumal die Maßnahmen noch nicht einmal festgelegt sind. Der HPV befürchtet deshalb, dass die Ziele nicht erreicht werden und fordert nach wie vor Pragmatismus, Vernunft, Wissen und Wollen in Sachen Klimaplan.

Aus der Redaktion

Ihre Beiträge (Texte und Bilder) für die **Seiten des Heimatspflegeverbandes** senden Sie bitte an: florian@hpv.bz.it

Für etwaige Vorschläge und Fragen erreichen Sie uns unter folgender Nummer: **+39 0471 973 693** (Heimatspflegeverband)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des „KulturFensters“ ist: **Freitag, 13. Jänner 2023**

Verstärkung für den Verband

Evi Brigl stellt sich vor

Ich bin Evi Brigl aus Girlan und wohne mit meiner Familie in St. Pauls. Seit Mitte Oktober arbeite ich beim Heimatpflegeverband Südtirol. Ich bin seit bald 20 Jahren im Projektmanagement und in der Öffentlichkeitsarbeit tätig – zuletzt für zehn Jahre beim Alpenverein Südtirol und dann für den Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau. Zuvor habe ich für einige Zeit die Galerie im Lanserhaus für die Gemeinde Eppan geleitet und war in den Gärten von Schloss Trauttmansdorff beschäftigt. Die Heimatpflege liegt mir am Herzen: Ich bin Historikerin und habe mich bereits in

meiner Abschlussarbeit an der Universität Wien, die auch als Buch erschienen ist, mit der Umweltbewegung in Südtirol befasst: Die „Continental-Affäre“ in Brixen entsprang dem Konflikt zwischen wirtschaftlichen Interessen und dem Heimat- und Landschaftsschutz.

Den Heimatpflegeverband sehe ich als Bewahrer von Natur- und Kulturerbe in einer wichtigen und wachsenden Rolle. Durch meine Arbeit und auch privat möchte ich für den Erhalt unserer Heimat meinen Beitrag leisten.

Evi Brigl



Evi Brigl verstärkt das Team des Heimatpflegeverbandes Südtirol. Foto: Armin Huber

Letztes Treffen der Sachbearbeiter

Abschiedsfeier auf der Burg Hocheppan – Dank für Engagement

Zum letzten Mal trafen sich im Herbst 2022 die Sachbearbeiter des Heimatpflegeverbandes zu ihrer Tagung. Sie haben ihre Aufgabe nun beendet.

Wie im „KulturFenster“ bereits berichtet, hat der Heimatpflegeverband Ende 2020 die Abwicklung der Ansuchen um Beiträge für Landschaftspflege aufgrund von mangelnder Wertschätzung und zunehmender Bürokratisierung an das Landesamt für Landschaftsschutz abgegeben. 2022 sind die letzten Gesuche im Verband

behandelt worden. Damit endet nun auch die Ära der Sachbearbeiter, die über viele Jahre als Ehrenamtliche wertvolle Arbeit im Sinne der Erhaltung von Kleindenkmälern geleistet haben.

Die traditionelle Tagung der Sachbearbeiter wurde deshalb in diesem Jahr zu einer Abschiedsfeier, für die man sich einen sehr beeindruckenden Platz ausgesucht hatte. Nach einer Stärkung im Schloss Korb mit wunderbarem Blick über das Etschtal wanderte die Gruppe von Perdonig zur Burg Hocheppan. Im Rahmen einer Führung

besichtigten die Heimatpfleger*innen die Burgkapelle, die sogenannte „sixtinische Kapelle der Alpen“, die sowohl mit ihrer Architektur als auch durch ihre Fresken besticht.

Beim gemeinsamen Essen in der Burgschenke gab es dann noch einmal Gelegenheit, Erinnerungen auszutauschen, und Obfrau Claudia Plaikner dankte den Sachbearbeitern herzlich für ihre ehrenamtliche Arbeit, auf die der Heimatpflegeverband mit Genugtuung und Dankbarkeit zurückblickt.



Mit dem Treffen auf der Burg Hocheppan endete die Ära der Sachbearbeiter im HPV.

Foto: HPV

Immergrünes zu Weihnachten

Dinge des Alltags aus Geschichte und Gegenwart



Die blühende Christrose ist als Symbol eng mit Weihnachten verbunden.

Foto: Pixabay

Immergrüne Zweige und Pflanzen, die wir mit der Advents- und Weihnachtszeit verbinden, schmücken im Winter unsere Wohnräume. So etwa der Weihnachtsstern oder der Weihnachtskaktus. Sie werden eigens für die Winterzeit gezüchtet.

Ihre ursprüngliche Heimat liegt in Mexiko und Brasilien. Eine Blume aus dem Alpenraum, die eng mit dem Fest der Geburt Christi verbunden wird und auch in freier Natur wächst, ist die Christrose. Zu ihrem Entstehen gibt es eine weihnachtliche Sage, die

früher gerne erzählt wurde. So soll ein Hirte, der sich auf den Weg zum Kind nach Betlehem aufgemacht hatte, sehr traurig gewesen sein, weil er mit leeren Händen, ohne Geschenk, dastand. Er weinte, und aus seinen Tränen, die zu Boden fielen, erblühte eine kleine, weiße Rose, die er pflückte und dem Christkind mitbrachte.

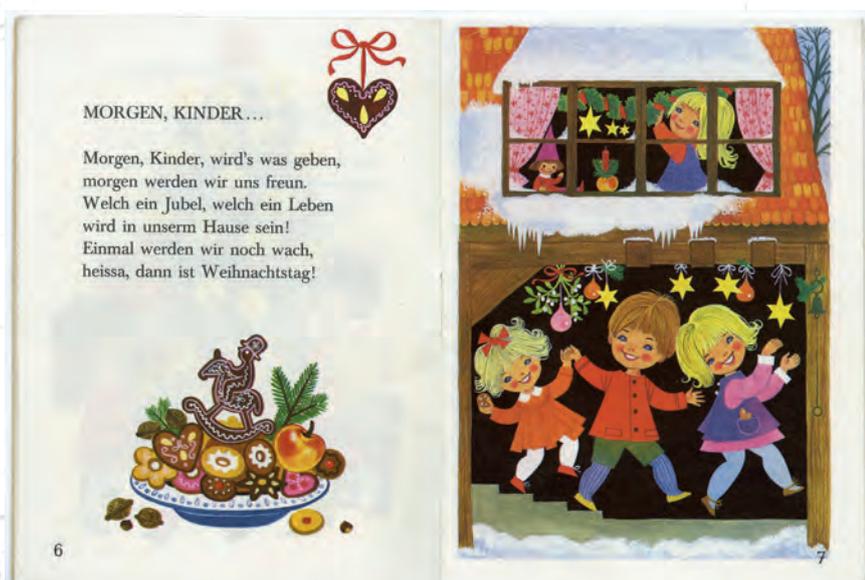
Im 19. Jahrhundert erreichte uns aus England der Brauch, Mistelzweige aufzuhängen. Grüne Zweige, die mitten im Geäst hoher Bäume wuchsen und dann noch im Winter

Beeren hervorbrachten, übten eine besondere Faszination auf die Menschen aus. In nordischen Ländern wurde die Mistel zum Symbol für den Frieden.

Nicht wegzudenken aus der Advents- und Weihnachtszeit sind die grünen Zweige von Tannen und Fichten. Sie bringen einen guten Duft ins Haus, werden für den Adventskranz gebraucht und schmücken in Form von Gestecken und Kränzen Haustüren, Gräber und Fensterbretter. Und das nicht erst, seit der Christbaum zum wichtigsten grünen Symbol für die Weihnacht geworden ist. Doch nicht nur grüne Zweige, auch Ruten sind Teil von Winterbräuchen. So gab es immer die Hoffnung, dass die Barbarazweige zu Weihnachten erblühen, und Ruten wurden nicht nur am Krampustag, sondern auch am Unschuldigen-Kinder-Tag, dem 28. Dezember, verwendet, weil die Kinder damit den Erwachsenen Glück und Gesundheit wünschten.

Im Blickpunkt der Advents- und Weihnachtsbräuche standen Pflanzen, die entweder immergrün waren, im Winter Früchte trugen oder sogar blühten.

Barbara M. Stocker



Mit Zweigen das Haus schmücken: Kinderbuch aus den 1960er-Jahren.



Glückwunschkarte zu Neujahr, 1920er-Jahre.

MANIFEST

für mehr Respekt für den alpinen Raum

Der Heimatpflegeverband Südtirol hat gemeinsam mit dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz, dem Alpenverein Südtirol und dem Club Alpino Italiano (CAI) Alto Adige ein „Manifest für mehr Respekt für den alpinen Raum“ erstellt. Es wird auch vom Deutschen und vom Österreichischen Alpenverein unterstützt.

» Der alpine Raum ist wertvoll.

In den Berggebieten der Alpenländer leben und wirtschaften viele Menschen. Gleichzeitig besuchen jedes Jahr Millionen Erholungssuchende den alpinen Raum, um für den Alltag Kraft zu tanken. Die herausragende, durch die Arbeit des Menschen über Jahrhunderte geprägte kleinstrukturierte Kulturlandschaft bildet zusammen mit einigen der letzten unerschlossenen Naturräume des Kontinents ein zentrales Erbe der Menschheit in Europa und ist die Lebensgrundlage für die dort ansässige Bevölkerung. Ihr gebührt unser aller Respekt.

» Die Erschließung des alpinen Raumes ist abgeschlossen.

Die Alpen sind das am dichtesten mit Straßen, Aufstiegsanlagen, Wanderwegen, Schutzhütten, touristischer, landwirtschaftlicher und anderer Infrastruktur erschlossene Gebirge der Welt. Diese Erschließung hat den alpinen Raum in der Vergangenheit zu einem Lebensraum mit hoher Lebensqualität gemacht.

Doch bereits seit einigen Jahren ist der kritische Höhepunkt erreicht: Erschließung wird zur Übererschließung. Gleichzeitig setzt der Ruf nach (Sport-)Großveranstaltungen den alpinen Raum wieder stärker unter Druck. Jeder neue Eingriff mindert nicht nur den Wert des alpinen Raumes als Kultur- und Naturlandschaft, sondern auch als Wirtschaftsressource. Neuerschließungen zerstören die Landschaft, gefährden die Biodiversität, machen den alpinen Raum für Besucher weniger attraktiv und

reduzieren vor allem auch die Lebensqualität der Bewohner*innen.

Das Ziel muss die Optimierung der bestehenden Infrastruktur in allen Bereichen sein. Dazu gehört die Verbesserung der wirtschaftlichen und ästhetischen Qualität ebenso wie die Optimierung im Hinblick auf Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

» Die erste Frage muss nicht lauten „Wie?“, sondern „Ob?“.

Daraus ergibt sich die Grundsatzfrage, die bei der Erneuerung und Sanierung von alpiner Infrastruktur immer als erstes gestellt werden muss: Ist diese Infrastruktur noch notwendig und nachhaltig? Wenn diese Frage nicht eindeutig mit ja beantwortet werden kann, dann muss konsequenterweise ein Rückbau erfolgen.

Gerade im Hinblick auf den Klimawandel und dem daraus resultierenden notwendigen Wandel der Mobilitätssysteme ist außerdem die massive Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs dringend notwendig.

» Der alpine Raum ist nicht nur Sehnsuchtsort, sondern auch Lebensgrundlage – und soll das auch bleiben.

Die Alpen sind ein Sehnsuchtsort – sowohl als Lebensraum als auch als Erholungsraum. Die Natur- und Kulturlandschaft des alpinen Raumes hat für die Gesellschaft einen enormen Wert. Um diese Ressource langfristig zu sichern, ist ein grundlegendes Umdenken bei Infrastrukturen im alpinen Raum notwendig.

Die genannten Organisationen fordern deshalb die konsequente Anwendung der gesetzlich vorhandenen Mittel zum Landschafts- und Umweltschutz sowie die Umsetzung konkreter Maßnahmen zum Erhalt und zur nachhaltigen Entwicklung der einzigartigen Landschaften.



„Gelebtes und Erlebtes“ vorgestellt

Jahresversammlung des Kultur- und Heimatpflegevereines Völs am Schlern

Der 13. November 2022 war ein Freudentag für den Kultur- und Heimatpflegeverein Völs am Schlern. Die Jahresversammlung konnte wieder in Präsenz abgehalten werden, und das Buch „Gelebtes und Erlebtes“ wurde vorgestellt.

Obwohl die Sonne vom Herbsthimmel strahlte, fanden sich zahlreiche Völser*innen im Kulturhaus ein. Obmann Paul Mitterstieler begrüßte die Mitglieder und Ehrengäste und gab einen Überblick über die Aktivitäten der vergangenen drei Jahre. Nach einem musikalischen Intermezzo durch die Böhmisches verlas Marta Mulser den Tätigkeitsbericht, der anschließend durch eine von Elmar Perkmann gestaltete Power-Point-Präsentation veranschaulicht wurde. Trotz Coronakrise war vieles in die Hand genommen worden.

34 Lebensgeschichten

Ein Herzensanliegen, das bereits im Jahr 2021 angedacht und schließlich im Frühjahr und Sommer 2022 umgesetzt wurde, war ein Buchprojekt mit 34 Lebensgeschichten von Völser Bürgern und Bürgerinnen. Eine Gruppe, bestehend aus Paul Mitterstieler, Marta Mulser, Elmar Perkmann und Benjamin Obkircher, arbeitete im Zeitraum von Februar 2022 bis September 2022 an diesem Projekt. Als Ergebnis von Interviews

vor Ort und deren Verschriftlichung entstand das Buch „Gelebtes und Erlebtes“. Benjamin Obkircher steuerte einfühlsame Porträts der Interviewten und zeitbezogene Fotos bei. Unterstützt worden war die Arbeitsgruppe in einer ersten Phase durch den pensionierten Landeskonservator Josef Nössing und durch Philipp Perkmann, der die Interviews zu einer DVD zusammengeschnitten hat.

Was ist nachhaltig?

Landesobfrau Claudia Plaikner befasste sich in ihren Grußworten mit einer der großen „Baustellen“ unserer Zeit, der Klimakrise. In ihrer gleichermaßen realitätsbezogenen wie kritischen Ausführung mahnte sie Genügsamkeit in allen Lebensbereichen an. Dabei ging sie auf den Begriff der Nachhaltigkeit ein, der in aller Munde sei und oft missbräuchlich verwendet werde. Ironisch bemerkte sie: „Wenn ein Hotelier auf seinem Hoteldach eine Kunstschneeanlage errichtet, dann ist das nicht nachhaltig.“ Die Landesobfrau stellte anschließend das Buch vor. Dabei ging sie auf Aussagen der 34 Interviewten ein und lobte die gelungene Einbindung der Lebensgeschichten in den historischen Kontext. Auch diese Lebensgeschichten untermauern nachdrücklich und anschaulich Claudia Plaikners Postulat, wonach ein Weniger oft ein



Dieses Buch enthält 34 spannende Lebensgeschichten von Bürger*innen aus Völs.

Mehr bedeutet. Unsere Eltern und Vorfahren haben uns bereits vorgelebt, wie ein Leben trotz Verzicht reich und erfüllend sein kann.

Nach einigen weiteren Musikstücken, vortragen durch die Böhmisches und den Frauenchor, endete die Versammlung. Zahlreiche Teilnehmer*innen erwarben danach noch ein Buchexemplar.

Paul Mitterstieler



Der Vorstandstisch mit Obmann Paul Mitterstieler, der über die Aktivitäten des Vereines informierte

Verband hat ein neues Mitglied

Heimatpflegeverein Branzoll – Bronzol gegründet

Am 11. November wurde der Heimatpflegeverein Branzoll – Bronzol gegündet. Die Vereinsgründerin Bruna Corteletti hat viel vor.

Es kommt nicht jedes Jahr vor, dass der Heimatpflegeverband „Zuwachs“ erhält. Dass der neue Heimatpflegeverein Branzoll – Bronzol in einer Gemeinde gegündet wurde, in der vorwiegend italienischsprachige Bürger*innen leben, ist umso erfreulicher. Auch ein Teil der Gründungsmitglieder ist italienischer Muttersprache, denn: Der Einsatz für Natur-, Landschafts- und Denkmalschutz sowie für den Schutz der natürlichen Ressourcen kennt keine (Sprach-)Grenzen.



Der Vorstand des Heimatpflegevereines Branzoll – Bronzol mit Bruna Corteletti (2. V. r.) und der Obfrau des Heimatpflegeverbandes Claudia Plaikner (5. V. r.)

Foto: HPV

Obfrau gewählt

Zur ersten Obfrau des neuen Vereines haben die Gründungsmitglieder Bruna Corteletti gewählt. Sie hat die Vereinsgründung auf den Weg gebracht.

Dass der Dorfkern von Branzoll ein bauhistorisches Juwel ist, das wurde bei einem Dorfrundgang klar, an dem auch Vertreter*innen des Landesverbandes, darunter Obfrau Claudia Plaikner, sowie Vertreter*innen benachbarter Heimat-

pflegevereine teilnahmen. Als nördlichster schiffbarer Hafen der Etsch war Branzoll über Jahrhunderte ein wichtiges Zentrum für die Holzwirtschaft. Entsprechend entstanden im Ortskern als Firmensitze zahlreiche Palais.

Vereinsgründerin Bruna Corteletti im Gespräch

KulturFenster: Wie ist es zur Gründung des Vereines gekommen?

Bruna Corteletti: Ich bin ein heimatbezogener Mensch, der sich für die Vereine und den Erhalt unserer Traditionen einsetzt. Früher war ich Gemeindereferentin,

u. a. für Umwelt, aber die Politik liegt mir nicht so. Dennoch finde ich es wichtig, darauf zu achten, dass Schützenswertes im Ort auch geschützt wird. Deshalb war ich im Heimatpflegeverband bereits als Ortsvertreterin für Branzoll tätig und bin bei

den jüngsten Wahlen auch zur stellvertretenden Bezirksobfrau gewählt worden. Da lag es nahe, einen nächsten Schritt zu tun und auch in Branzoll einen eigenen Verein zu gründen. Mein Mann hat mich dabei sofort unterstützt.



Branzoll – Bronzol

KF: Wer sind die Gründungsmitglieder des Vereines?

Corteletti: Neben meinem Mann Giorgio Bertinazzo und mir sind es der Historiker Günther Pallaver, der ehemalige Politiker Oskar Peterlini, zudem Erwin Pfeifer, Doris Inama und Stefano Pisetta. Wir werden, sobald die bürokratischen Hürden genommen sind, die erste Vorstandssitzung einberufen, um Ideen zu besprechen und einige Themen festzulegen, um die wir uns kümmern möchten.

KF: Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?

Corteletti: Zum einen der Ensembleschutz, den wir zum Beispiel auch auf das historische Bahnhofsgebäude von 1859 erweitern möchten. Denn ab 1915 war der Bahnhof Branzoll das wichtigste und zentrale Logistikzentrum für die Südfront im Ersten Weltkrieg. Diese Wichtigkeit erlangte der Bahnhof durch die Erschließung eines großen Areals südlich von Branzoll. Allerdings sind gerade dort für die Zulaufstrecken des Brennerbasistunnels mehrere Eingriffe geplant.



„Ich bin ein heimatbezogener Mensch, der sich für die Vereine und den Erhalt unserer Traditionen einsetzt.“

Bruna Corteletti

Ebenso möchte ich das Jahresthema des Verbandes „Heimat und Jugend“ aufgreifen, denn die Zusammenarbeit mit und die Mitarbeit von jungen Menschen ist sehr wichtig, insbesondere in den Bereichen Natur- und Umweltschutz.

Es gibt in Branzoll viel schützenswerte historische Baustruktur, und auch auf die Ressource Boden muss man immer ein Auge werfen, denn plötzlich gibt es da wirtschaftliche Interessen, und schon ist wieder ein Stück Natur verloren gegangen. Ein ganz besonderes Projekt liegt mir noch am Herzen: ein Taschenwörterbuch „Deutsch – Italienisch – Bronzot“.

KF: Bronzotol ...?

Corteletti (lacht): Ja, in Branzoll sprechen die Leute nicht Italienisch, sondern „Bronzot“, also den Branzoller Dialekt, der aus den früher regen Handelstätigkeiten im Ort entstanden ist. Dieses Wörterbuch soll also unsere Mundart verständlich machen und die Leute zudem ein bisschen unterhalten. Auch der Verein trägt nicht ohne Grund die Bezeichnung „Branzoll – Bronzot“. Bronzot ist das italienische Bronzolo in Branzoller Mundart.

KF: Über 60 Prozent der rund 2700 Einwohner*innen von Branzoll gehören der italienischen Sprachgruppe an. Möchten Sie diese bewusst auch einbeziehen?

Corteletti: Natürlich. Zwei unserer Gründungsmitglieder sind ja Italiener. Und wenn wir es schaffen, weitere mit unseren Anliegen anzusprechen, dann freuen wir uns darüber.

Interview: Edith Runer



VOLKSKULTUR IM RUNDfunk

Rai Südtirol

Jeden Donnerstag von 18.05 bis 19 Uhr
und jeden Samstag von 11.05 bis 12 Uhr

Unser Land – Kultur und Natur in Südtirol

Gestaltung und Moderation: Heike Tschennett, Barbara Wiest

22. / 24. Dezember: Franz Xaver Kofler wird 80

Heike Tschennett im Gespräch mit Südtirols erstem Volksmusikpfeifer

Jeden letzten Donnerstag im Monat

Unser Land – Alpin mit Judith Edler und Thomas Hainz



Jeden Freitag von 18 bis 19 Uhr

Dahoam in Tirol

Dialekte, liebevollere oder längst vergessene Tiroler Bräuche, Plaudereien

Vielfältige Vereinstätigkeit

Heimatpflegeverein Naturns –
Plaus blickt auf Initiativen und Ausflüge zurück



Besichtigung von Gufidaun mit dem Schloss Summersberg

Fotos: HPV Naturns – Plaus

Nach der 25-Jahr-Feier im Mai gab es beim Heimatpflegeverein Naturns – Plaus bis in den Herbst hinein noch einige spannende Aktivitäten. Auch das Jahresthema des Verbandes „Heimat und Jugend“ wurde unterstützt.

Im Juli wurde im Lorenzi-Acker das Korn geschnitten. Etwa 20 Freiwillige waren da-

bei und stellten nach dem Schnitt etwa 200 Hocken auf. Der Roggen war sehr reif, und tags darauf warf der leichte Wind ungefähr die Hälfte der Hocken um. So wurde bereits zwei Tage später gedroschen. Die Ernte war mit 620 Kilogramm im Vergleich zum vergangenen Jahr heuer etwas geringer. Wegen der Brandgefahr abgesagt wurde das Herz-Jesu-Feuer, das Schaumahlen

in der Runstermühle konnte an mehreren Terminen wegen des fehlenden Restwassers nicht vorgeführt werden.

Traditionsgemäß fand am 10. August bei den Lorenzi-Ruinen das St. Laurentius-Patrinium statt, im September folgte eine kulturgeschichtliche Wanderung am Tablander Nördersberg mit Johannes Ortner. Zwölf Teilnehmer*innen machten sich auf zur Entdeckung des Hinzelweges. Sie wanderten zum Spönhof, zum restaurierten Tablander Schießstand mit der erst einige Tage vorher neu aufgerichteten Zielstandmauer, zum Spölboden mit dem Lorggenloch, zur Tablander „Hasel“ und über die von Trockenmauern gesäumte Höfergasse zurück nach Tabland.

Mitte September wurden im Lorenzi-Acker 380 Kilo Trauben gewimmt, und so dürfen wir uns wieder auf einen guten Tropfen „Bronner“ freuen. Ende September wurde dann der Buchweizen geschnitten. 231 Kilo werden nun von Adolf Fliri zum begehrten Schwarzplentenmehl gemahlen. Auch die Kartoffelernte fiel zufriedenstellend aus.

Der 23. September war für unseren Verein ein besonderer Tag: Wir freuten uns über das 200. Vereinsmitglied, Bürgermeister Zeno Christianell.

Kinder begeistert

Im Einklang mit den Zielsetzungen des Landesverbandes, Kinder und Jugendli-



Kornschnitt auf dem Lorenzi-Acker



Kulturgeschichtliche Wanderung mit Johannes Ortner über den Hinzelweg

che für die Anliegen der Heimatspflege zu begeistern, unterstützten wir im Oktober einen Lehrausgang der 5. Grundschulklassen. Zunächst hatten sie den Film von Rudi Martin „Die Jahreszeiten im Lorenzi-Acker“ gesehen, um danach mit Hermann Wenter zum Acker zu spazieren und dort viel über die traditionelle Landwirtschaft zu erfahren. Auf dem Weg dorthin erzählte er ihnen von der ehemaligen Handwerkerzone Sand, vom Bildstock St. Isidor, dem „Neuräutl“ am Sonnenberg und von der Geschichte der Lorenzi-Raber. Wir hoffen, dass die Kinder ihre Begeisterung auch in ihre Familien brachten und diese dort gepflegt wird.

Ende Oktober fand in der Egger-Platzer-Mühle/Melstal am Birchberg ein Schau-mahlen statt. Trotz strömenden Regens waren zehn Personen dabei. Das Schau-mahlen wurde am darauffolgenden Samstag wiederholt und von Florian Mair von der Tageszeitung „Dolomiten“ gefilmt.

Gufidaun besichtigt

Am Erntedank-Sonntag, 23. Oktober, führte der traditionelle Herbstausflug mit Kulturprogramm und Törggelen 39 Vereinsmitglieder nach Gufidaun. Otto Schenk, Obmann des Dorfmuseums,

führte durch den Ort mit Schloss Summersberg, der Pfarrkirche zum hl. Martin mit der Barbara-Kapelle sowie mit dem „Hohen Haus“, das Gufidauns Dorfbild prägt, von 1618 bis 1828 Gerichtssitz im Eisacktal war und heute die Dauerausstellung „Schatzkasten Erde“ zur Archäologie in Gufidaun beherbergt. Waldtraud Höller Schenk und Lisi Plunger führten anschließend durch das Dorfmuseum, das alte Geräte aus Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Handwerk für die Nachwelt bewahrt.

Beim Törggelen trug als besonderer Gast der Gufidauner Liedermacher Sepp Messner Windschnur einige seiner Lieder vor.

Mustergültige Sanierung

Pfarrwidum in Naturns außen und innen neu gestaltet



Hier hatte der Zahn der Zeit genagt ... Nun aber wurde das Widum in Naturns mustergültig saniert.

Fotos: Franz Fliri

Das aus dem Spätmittelalter stammende Pfarrwidum, ehemals Sedlhof genannt, wurde im heurigen Jahr einer Sanierung unterzogen.

Die bislang letzte Generalsanierung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes hatte der damalige Dekan, Georg Peer, im Jahr 1979 in Auftrag gegeben. Aber durch Witterungseinflüsse und Materialverschleiß über die Jahre herauf verlor das Gebäude an Energieeffizienz, und das Erscheinungsbild litt sehr darunter. Um zur Aufwertung des Ortsbildes beizutragen, sahen die Pfarrerwalter es deshalb erneut als ihre Pflicht an, das mitten im Ortszentrum gelegene Pfarrwidum zu sanieren. Einen großen Eingriff erfuhr die Fassade.

Der Mauerputz wurde restauriert, indem schadhafte Fassadenflächen abgetragen, die Mauern mit natürlichem hydraulischen Kalk verputzt und ganzflächig mit Kalkanstrich in gebrochenem Weiß versehen wurden. Gut gelungen ist auch die Beruhigung der Fassade durch den Austausch der Außenabschlüsse mit den zweiflügeligen Holzfenstern. Mit der Reduzierung der willkürlich angeordneten Fenster und dem Weglassen der Jalousien gelang es, in Kombination mit den Zinnengiebeln ein harmonisches Erscheinungsbild zu schaffen. Ein weiteres Ziel war es, ein der heutigen Zeit angepasstes Ambiente in der Pfarrwohnung zu schaffen und im Dachgeschoss zwei Mietwohnungen mit angemessener Wohnfläche zu errichten.

Die Dorfbevölkerung ist über das sanierte Pfarrwidum sehr erfreut. Die gelungene Restaurierung soll auch Ansporn für andere sein, alte oder vernachlässigte Gebäude nicht einfach der Spitzhacke preiszugeben.

Die gelungene Restaurierung soll auch Ansporn für andere sein, alte oder vernachlässigte Gebäude nicht einfach der Spitzhacke preiszugeben.

Franz Fliri

Mit Einsatz und Willenskraft kann es gelingen, historisch wertvolle Gebäude für die Nachwelt zu erhalten.

Franz Fliri

Höhepunkt und Abschluss

Landeskathreintanz im Kursaal von Meran beendet Tanzjahr



Der Auftanz
im Kursaal
von Meran

Endlich – nach drei Jahren Pause – fand am 12. November 2022 der 54. Landeskathreintanz im Kursaal von Meran statt. Zahlreiche Tänzer*innen sind der Einladung gefolgt und verbrachten gemeinsam einen schönen Tanzabend zu den Klängen der Musikgruppe „Tanzig“.

Pünktlich um 20 Uhr wurde der Abend mit dem traditionellen Auftanz eröffnet. Zahlreiche Tänzer*innen nahmen daran

teil. Monika Rottensteiner begrüßte in ihrer Eröffnungsrede auch zahlreiche Ehrengäste. Namentlich genannt wurden Helga Hetzenauer, Obfrau der Arge Volkstanz Tirol, Franz Hermeter und Ilse Unterlechner vom Südtiroler Volksmusikkreis, Agnes Andergassen, Vorsitzende der Arge Lebendige Tracht, sowie die Landesbäuerin Antonia Egger Mair. Die Tänzer*innen

kamen heuer nicht nur aus Südtirol, sondern aus mehreren Alpenregionen, unter anderem aus Bayern und der Schweiz. Norbert Kofler vom Bezirk Vinschgau hatte passend zum Landeskathreintanz ein Gedicht geschrieben, das er vortrug.



Der Kursaal von Meran war
Tanzfläche für viele begeis-
terte Tanzpaare aus nah
und fern.

Fotos: Arge Volkstanz



Bad Ischler Schwerttanz

Nach dem Lied „Tirol isch lei uans“ ging es mit einer abwechslungsreichen Tanzfolge weiter. Die Pausengestaltung übernahm die Garde der Stadt Bad Ischl. Sie führte den Bad Ischler Schwerttanz auf, begleitet von einer Geigenmusik. Laut Erklärung waren die Schwerttänze früher vor allem im Knappen- und Bergwerksgewerbe zu finden. Sie wurden oft getanzt, wenn junge Burschen zu waffenfähigen Männern wurden. Eine wichtige Rolle bei diesem Tanz spielt der Schalksnarr, der außerhalb des Tanzkreises sein Unwesen treibt, bis er schließlich geköpft wird und liegen bleibt. Allerdings wird er von den Schwertspitzen der Tänzer wieder zum Leben erweckt und kann weiter tanzen. Der große Applaus der Zuschauer war ein Zeichen der Begeisterung für den Bad Ischler Schwerttanz.

Tanzjahr endet

Eine Neuerung beim diesjährigen Landeskathreintanz war die Verköstigung durch ein Catering aus dem Pustertal. Zu einem Fixpreis von 20 Euro konnte sich jeder selbst Essen holen, wieviel er wollte. Die Volkstanzgruppe Nals versorgte an der Sektbar alle Gäste mit verschiedenen Getränken. Nach dem Schlusstanz, der „Woaf“, wurde noch das Lied „Weil's nocher Zeit isch, so sog mr iatz Pfiat Gott“ gesungen. Anschließend bedankte sich Ulrich Gurschler bei allen, die zum Gelingen des Landeskathreintanzes beigetragen hatten.

„Kathrein stellt den Tanz ein“ – nach diesem Motto endete auch 2022 das Tanzjahr mit einem festlichen Tanzabend im prachtvollen Ambiente des Kurhauses von Meran.

Anna Julia Spitaler

Kathreintanz

Long hobn mir gwortet und ins drauf gfreit.
Es gibt wieder an Kathreintonz heit.

Uans von die wichtigschn Feschter im Joahr,
do sein mir a drbei, isch woll klor.

Drei Joahr sein ins Lond gezogn,
wia's gongen isch, brauch't's nit zu frogn.

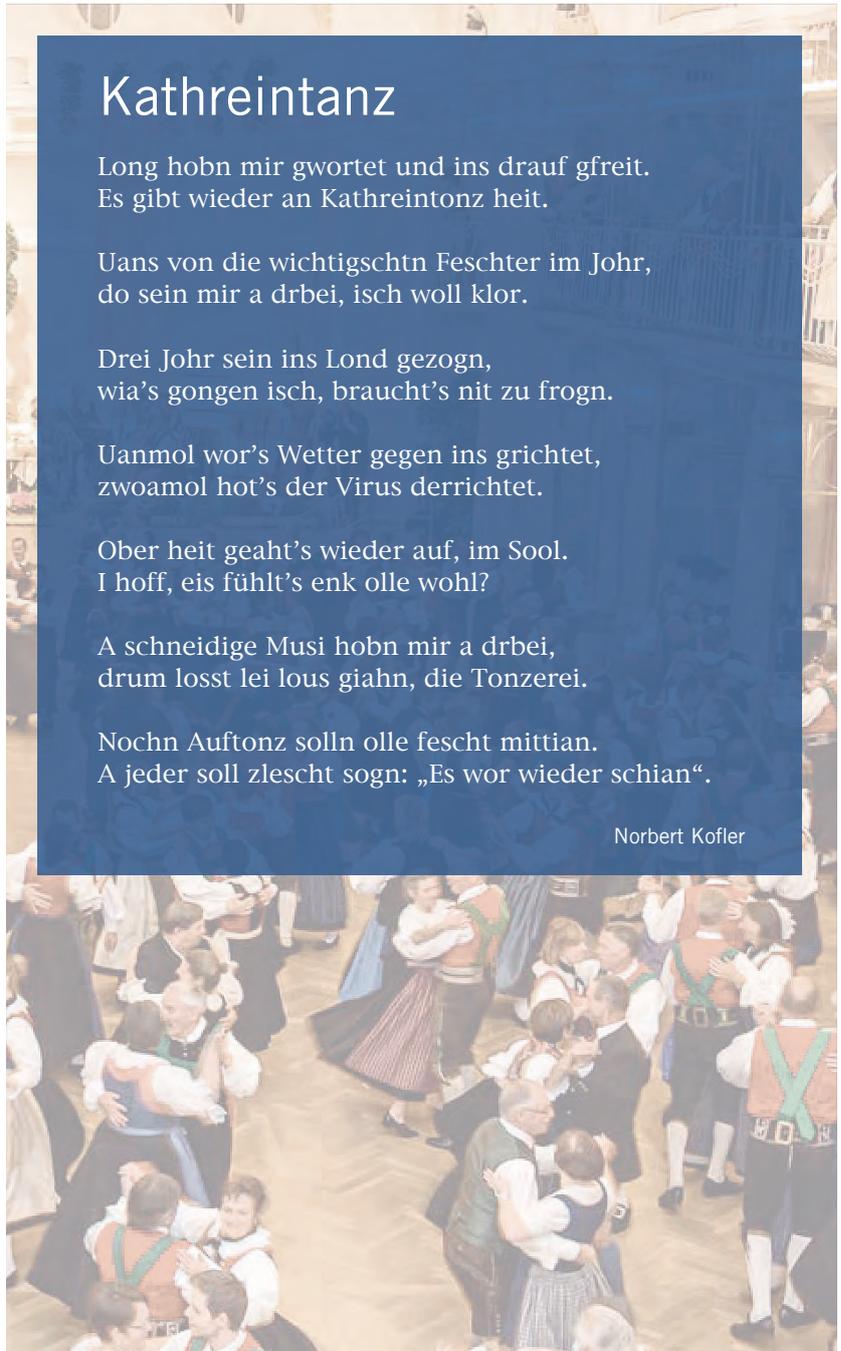
Unamol wor's Wetter gegen ins grichtet,
zwoamol hot's der Virus derrichtet.

Ober heit geah't's wieder auf, im Sool.
I hoff, eis fühlt's enk olle wohl?

A schneidige Musi hobn mir a drbei,
drum losst lei lous giahn, die Tonzerei.

Nochn Auftonz solln olle fescht mittian.
A jeder soll zlescht sogn: „Es wor wieder schian“.

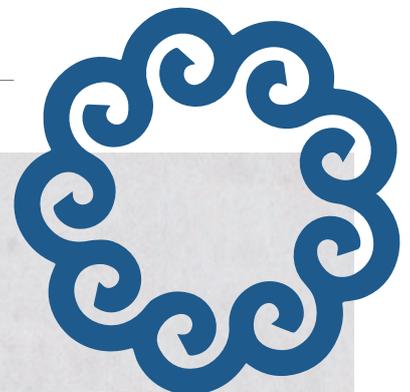
Norbert Kofler



Hereinspaziert

- ▶ **Winterlehrgang 2022** vom 26. Dezember 2022 bis zum 1. Jänner 2023
im Haus der Familie in Lichtenstern
- ▶ **Ausbildung zum Tanzleiter** (Modul 1) am Samstag, 14. Jänner 2023, 9–17 Uhr
im Bildungshaus Lichtenburg/Nals

Weitere Infos im Büro der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz, Tel.: 0471/970555 oder info@arge-volkstanz.org



Sie hat Spuren hinterlassen

Maria Bertolini, die erste Vorsitzende der Arge Lebendige Tracht, ist verstorben

Es waren die Südtiroler Bauernjugend, die Südtiroler Bäuerinnenorganisation (SBO) und zuletzt die Seniorenvereinigung im Südtiroler Bauernbund, für die sich Maria Bertolini mit Freude und vollem Engagement eingesetzt hat. Kraft ihres Berufes, und später als Politikerin, war ihr die Weiterbildung der bäuerlichen Bevölkerung ein Anliegen. Dem Zeitgeist der 1970er-Jahre folgend war es dann nur noch ein kleiner Schritt, sich für die Wiederbelebung des ursprünglichen bäuerlichen Gewandes, der Tracht, einzusetzen. Der Kreis wurde weiter, und schließlich erfasste diese Trachtenwelle alle Tracht tragenden Verbände in Südtirol.



Maria Bertolini

Hauswirtschaftliche Ausbildung

Ich lernte Maria Bertolini zu meiner Zeit als Pfarrgemeinderätin der Dompfarre Bozen kennen. Sie war die Präsidentin

des Pfarrgemeinderates. Einmal erzählte sie mir, dass sie die Landwirtschaftliche Landeslehranstalt in Rotholz im Zillertal besucht hatte. Dort war sie beim Nähunterricht auch mit Dirndl und Tracht in Verbindung gekommen. Zurück in Südtirol, arbeitete sie als Hauswirtschaftslehrerin,

bis sie letztendlich zur Leiterin des damaligen ländlich-hauswirtschaftlichen Bildungszentrums „Frankenberg“ in Tisens ernannt wurde.

Gründung der Arge Lebendige Tracht

Im Jahr 1969 wurde die Südtiroler Bauernjugend gegründet. Maria Bertolini wurde, dank ihrer landwirtschaftlichen Ausbildung, ein gesuchtes Mitglied während der Aufbauphase. Besonders die weibliche Landjugend lag ihr am Herzen. Sie hielt zahlreiche Vorträge und wurde alsbald zu einer im ganzen Land bekannten Person. Als 1979 die Südtiroler Bäuerinnenorganisation gegründet wurde, ergriff sie die Gelegenheit, um kräftig für die Wiedereinführung der Tracht zu werben. Der Ruf nach einer Anlaufstelle, wo man Informationen zur Tracht bekommen konnte, wurde immer lauter. Das Wissen um die Tracht war nämlich schon vielfach verloren gegangen. Die Südtiroler Bauernjugend gab den Anstoß, und so wurde am 28. April 1980 im Heimatpflegeverband Südtirol die Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht gegründet. Maria Bertolini wurde zur ersten Vorsitzenden ernannt und blieb es bis 1985.

Rege Trachtentätigkeit

Maria Bertolini hat sich stark an Nordtirol angelehnt, wo es bereits eine gleichgesinnte Arbeitsgemeinschaft gab, holte



Frauen aus Eggen in der selbstgenähten Tracht



Abschluss des Trachtennähkurses in Atzwang mit Elfriede Piazzesi und Maria Bertolini (4. v. l.)

sich fachlichen Rat beim Volkskunstmuseum in Innsbruck und arbeitete intensiv mit dem Tiroler Heimatwerk zusammen. Gar manche Zeichnung für eine wiederbelebte Südtiroler Tracht fand ihren Weg über den Brenner. Maria Bertolini organisierte Trachtennähkurse, bei denen die Frauen ihre Tracht selbst anfertigen konnten. Sie organisierte Trachtenschauen, um für die Tracht zu werben. Ihr Bekanntheitsgrad wuchs, was für ihre politische Karriere sicher von Vorteil war. Sie schaffte es bis zur Landtagsabgeordneten.

Wichtige Öffentlichkeitsarbeit

Anfang der 1980er-Jahre machten sogar Banken durch die Herausgabe von großformatigen Trachtenkalendern die Tracht zu ihrem Thema. Maria Bertolini hatte dabei ihre Finger im Spiel. Sie verfasste auch zwei Folder, und zwar „10 Gebote für das Tragen der Frauentracht“ und einen zweiten für die Männertracht. Auf ihre Anregung hin verfasste Notburga Piccolruaz die Broschüre „Das Dirndl“, welche 1979 von der Mädchengruppe der Südtiroler Bauernjugend, Bezirk Bozen, herausgegeben wurde. Maria Bertolini hat Spuren in der Südtiroler Trachtenlandschaft hinterlassen. Sie verstarb am 14. Juni 2022 im Alter von 91 Jahren.

*Agnes Andergassen
Arge Lebendige Tracht*



Eggenaler Frauentracht, Entwurf Theres Eigntler – Innsbruck 1981



NUIJOHR

Wia schnell die Zeit vrgieht
nit holtet und nit stille steacht,
des Radl draht si umadum
und gschwing isch sou a Jahrl um.
Kindheit, Jugend schwindet,
im schnelln Schritt dohin
und eh du di hosch um derschaug,
do bisch du schun im Ölder drin.
Drum nutz die Zeit, nou gheart sie dein,
schun morgn konns gonz ondersch sein.
Leg dei Vertraudn in Gottes gütige Händ
ER weards schun richtn, Unfong und End.

Maria Sulzer

www.hpv.bz.it

Termine

Kontakt: Tel. 0471 973693, E-Mail: info@hpv.bz.it

Facebook: <https://www.facebook.com/HPV.Suedtirol>

Veranstaltungen und andere Videos auf unserem youtube-Kanal:

<https://www.youtube.com/c/heimatpflegeverbandsudtirol>



<http://hpv.bz.it>



4.-5.02.2023



Südtiroler
Chorverband

Wochenendseminar für Chorleiter*innen

in Goldrain mit Florian Maierl



Infos unter:
<https://scv.bz.it>

20.-21.05.2023



VERBAND
SÜDTIROLER
MUSIKKAPELLEN
GEGRÜNDET 1948

„75 Jahre VSM 1948-2023“

Großes Jubiläumsfest in Bozen



Infos unter:
<https://vsm.bz.it>

